

Amerikanischer Humor

Autor(en): **N.U.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492932>

Nutzungsbedingungen

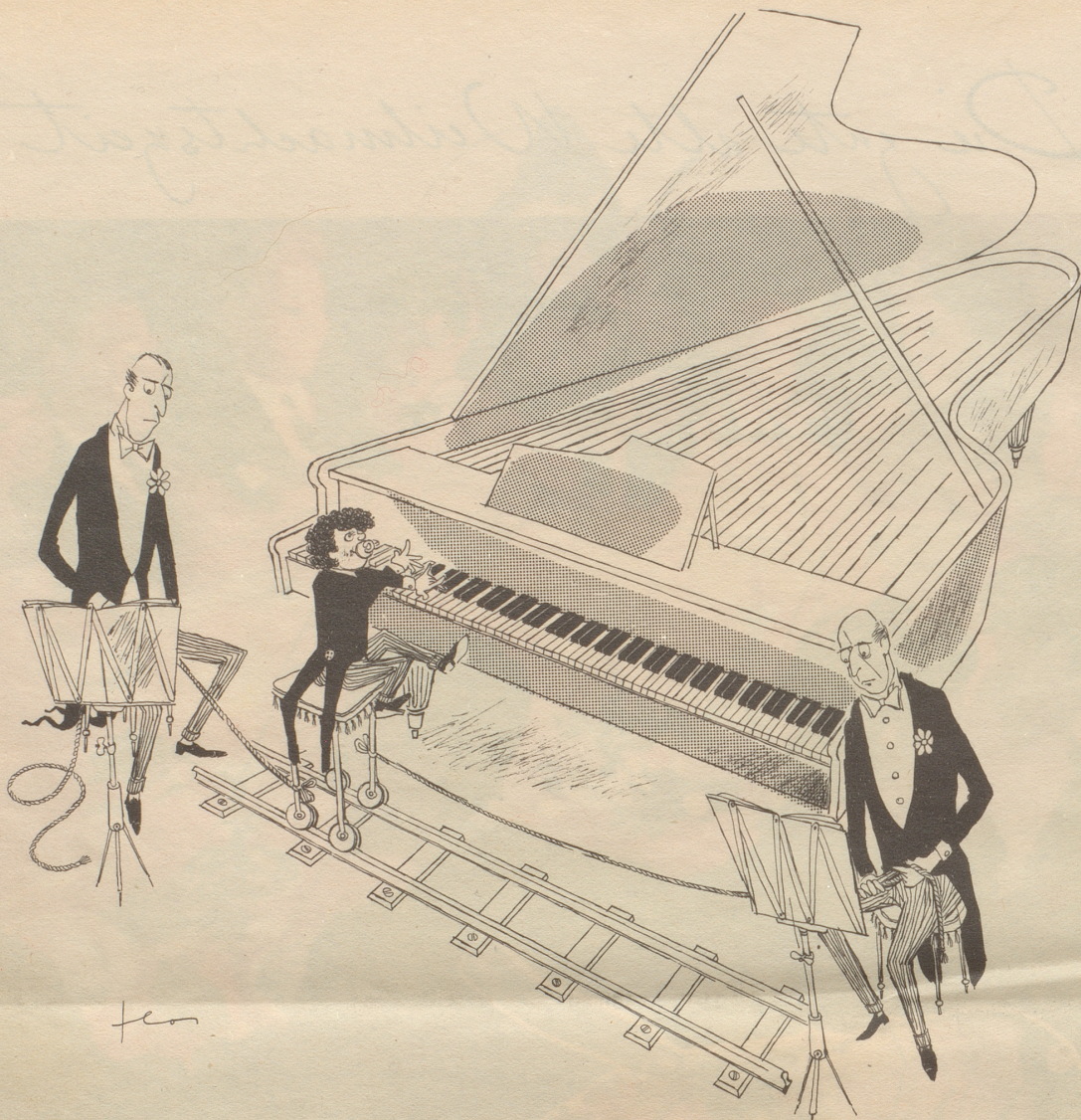
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wunderkind

Amerikanischer Humor

Er hatte Geldsorgen, und seine Frau war sonst ganz vernünftig. Aber heute wollte sie partout von ihm einen Check ergattern, dazu noch einen möglichst großen. Er wehrte sich verzweifelt und sagte schließlich: «Ich sage dir, er käme von der Bank nur wieder zurück. Ich habe augenblicklich fast nichts dort.»

«Nun, in dem Falle schreibst du ihn auf fünfhundert Dollars aus. Ich präsentiere ihn ja nicht – ich will ihn bloß heute nachmittag bei meiner besten Freundin im richtigen Augenblick aus dem Handtäschchen fallen lassen.»

☆

Er betrat ein Geschäft, sprach den ersten Verkäufer an, dessen er habhaft werden konnte und fragte: «Ich möchte Rasenmäher kaufen, drei Stück –»

«Gleich drei Stück?» wunderte sich der Verkäufer. «Da müssen Sie

aber ein sehr großes Grundstück besitzen – unsere Rasenmäher arbeiten so gut.»

«Das weiß ich, das weiß ich», murkte der Käufer. «Aber was nützt mich das? Wenn ich doch noch zwei Nachbarn habe, die sich keinen anschaffen –»

☆

Eines Abends, als die ganze Familie im Wohnzimmer war, sagte der älteste

Sohn, er wolle heiraten, die Braut sei Helen Myers.

«Aber», protestierte der Vater. «Ihre Eltern haben ihr rein gar nichts hinterlassen.»

«Und wie sie mit ihrem Lohn umgeht!» bemerkte die Mutter.

«Von Sport versteht sie nichts», murkte der Bruder.

«Mehr Sommersprossen als sie hat, gibst's nicht –» höhnte die Schwester.

«Immer hat sie ihre Nase in einem Buch stecken», krittelte der Onkel.

«Ich hab' sie noch nie in einem einigermaßen netten Kleid gesehen!» schnödetete die Tante.

«Puder und Schminke allerdings fehlen nicht», giftelte die Großmutter.

«Dennoch hat sie etwas, um das sie zu beneiden ist», lächelte der Bräutigam.

Sieben Stimmen fragten: «Was?»

«Keine Angehörigen!»

Aus Coronet übertragen durch: N. U. R.

**VELTLINER
'LA GATTA'**

G. Mascioni & Cie.
Campascio/GR

